

## Presse Information

Dresden, 29.01.2010

Pressekontakt: Claudia Clemens  
Tel.: 0351/ 4012389, Fax: 0351/ 4015519  
Internet: [www.gaea.de](http://www.gaea.de)

### "Biotech meets Public" – Zugewinn zur sachlichen Auseinandersetzung?

Auf der gestrigen Veranstaltung in Dresden "Biotech meets Public" von Biosaxony, einer Initiative des Freistaates Sachsen zur Förderung der Biotechnologie, bezog Sachsens Landwirtschaftsminister Frank Kupfer (CDU) Position für die Gentechnik-Lobby.

In seiner Begrüßungsrede hielt er den Kritikern der Agro-Gentechnik vor, eine sachliche Debatte zu verweigern. Stattdessen schürten sie unbegründete Skepsis gegenüber der Agro-Gentechnik. Dies habe dazu geführt, dass diese in Sachsen bisher nur eine untergeordnete Rolle spielen würde. Stattdessen sprach Herr Kupfer von einer Törichtigkeit auf die Genmanipulation von Pflanzen zu verzichten. Die Begründung ist das gleiche moralische Scheinargument, welches die bekannten Agro-Gentechnik Konzerne in der Öffentlichkeit gern zur Schau stellen:

- die wachsende Weltbevölkerung und deren Ernährung. Diese Aussage kommt von unserem Landwirtschaftsminister, der zugleich das Amt des Umweltministers des Freistaates inne hat, ungeachtet dessen, dass auch der Weltagrarrat den Schlüssel zur Sicherung der Welternährung in ökologisch und sozial sowie regional angepassten Anbausystemen sieht und **nicht in der Gentechnik**.

Es ist bedauerlich, dass die Bemühungen des Veranstalters, eine sachliche Debatte zu führen von Minister Kupfer mit seiner Polemik zunichte gemacht wurde. Es zeugt von mangelnder Objektivität und fehlendem Fachwissen, dass er Fragen nicht zuließ bzw. einer Antwort gänzlich aus dem Weg ging. Das Ausmaß an der augenscheinlichen Ignoranz gegenüber nachgewiesenen Risiken zum Einsatz von Agro-Gentechnik, gipfelt in der zynischen Antwort des Ministers auf die Frage, warum gentechnikfrei arbeitende Betriebe die Mehrkosten für Nachweisanalysen tragen müssten:

"Das ganze Leben kostet"

„Es wäre hilfreich, würde Landwirtschaftsminister Kupfer seiner Verantwortung gegenüber den 6.960 landwirtschaftlichen Betrieben in Sachsen Rechnung tragen, die mehrheitlich Agro-Gentechnik ablehnen und sich nicht in solcherlei Phrasen verlieren“ konstatiert Gäa Gentechnikexpertin Claudia Clemens.

Denn dies führt in keiner Weise zu der doch angestrebten sachlichen Debatte.